

Alles auf einen Blick.
Wer gegen wen, wann und wie.

Nr	Name	Runde:									Ges-Pkte
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1	Beiber	1	1	1	1	1	1	1/2	1/2	1	8
		15	19	20	21	6	13	4	5	7	
2	Schupp	1	1/2	1/2	1	1/2	1/2	1/2	1	1	6 1/2
		25	3	28	20	8	12	13	23	5	
3	Haußmann	1	1/2	0	1	1	1	0	1	1/2	6
		7	2	31	22	10	6	5	13	4	
4	Binder	1	1	1/2	0	1	1	1/2	1/2	1/2	6
		13	32	6	12	18	8	1	7	3	
5	Gierse	0	1	1	1/2	1	1	1	1/2	0	6
		6	37	26	19	28	9	3	1	2	
6	Landwehr	1	1	1/2	1	0	0	1/2	1	1	6
		5	39	4	27	1	3	18	19	12	
7	Dr. Meyer	0	1	0	1	1	1	1	1/2	0	5 1/2
		3	25	9	36	23	21	12	4	1	
8	Erpel	1	1	1/2	1/2	1/2	0	1/2	1/2	1	5 1/2
		24	26	27	9	2	4	11	16	22	
9	Müller	0	1	1	1/2	1	0	1/2	1	1/2	5 1/2
		32	38	7	8	14	5	10	18	13	
10	Hofmann	1/2	1/2	1	1/2	0	1	1/2	1/2	1	5 1/2
		17	31	23	18	3	34	9	11	27	
11	Kerinnis	1/2	1	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1	5 1/2
		14	33	18	28	19	20	8	10	21	
12	Springer	1/2	1	1	1	0	1/2	0	1	0	5
		18	14	16	4	13	2	7	27	6	
13	Werner	0	1	1	1	1	0	1/2	0	1/2	5
		4	36	31	29	12	1	2	3	9	
14	Schranz	1/2	0	1	1	0	1	1/2	1/2	1/2	5
		11	12	32	15	9	24	27	17	16	
15	Jde	0	1	1/2	0	0	1	1	1	1/2	5
		1	30	22	14	16	37	26	20	17	

Nr.	Runde:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Ges-Pkt
16	Scheffer	0	1	0	1/2	1	1/2	1	1/2	1/2	5
		22	35	10	31	15	18	20	9	19	
17	Menke	1/2	0	1	1/2	1/2	1	1/2	1/2	1/2	5
		10	18	33	25	21	31	19	18	15	
18	Engelhardt	1/2	1	1/2	1/2	0	1	1/2	0	1/2	4 1/2
		12	17	11	10	3	26	6	9	23	
19	Rädtsch	1	0	1	1/2	1/2	1/2	1/2	0	1/2	4 1/2
		30	1	24	6	11	27	17	6	25	
20	Leuschner	1	1	0	0	1	1/2	0	0	1	4 1/2
		36	21	1	2	21	11	16	15	32	
21	Flies	1	1/2	1	0	1/2	0	1/2	1	0	4 1/2
		37	28	3	1	27	7	29	24	11	
22	Lorenzen	1	0	1/2	0	0	1	1	1	0	4 1/2
		16	38	15	3	24	38	36	28	8	
23	Wiese	0	1	0	1	0	1	1	0	1/2	4 1/2
		29	34	18	32	7	33	28	2	18	
24	Tochteron	0	1	0	1/2	1	0	1	0	1	4 1/2
		8	40	19	38	22	14	25	21	33	
25	Angermann	0	0	1	1/2	0	1	0	1	1	4 1/2
		2	7	35	17	26	36	24	40	31	
26	Keller Kurt	1	0	0	1/2	1	0	0	1	1	4 1/2
		40	8	5	33	25	18	15	38	34	
27	Wirtz	1	1	1/2	0	1/2	1/2	1/2	0	0	4
		34	29	8	6	21	19	14	12	10	
28	Geimm	1	1/2	1/2	1/2	0	1/2	0	1/2	1/2	4
		36	21	2	11	5	16	23	33	19	
29	Lange	1	0	1	0	0	1	1/2	0	1/2	4
		23	27	39	13	20	32	21	22	35	
30	Krahn	0	0	1	1/2	0	0	1	1/2	1	4
		19	15	40	24	31	22	37	34	39	
31	Thole	1/2	1/2	0	1/2	1	0	1/2	1/2	0	3 1/2
		33	10	13	16	30	17	34	32	25	
32	Falke	1	0	0	0	1	0	1	1/2	0	3 1/2
		35	4	14	23	38	29	35	31	20	

Nr	Runde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Geg.-Punkte
23	De Zoener	12 31	0 19	0 17	1/2 26	1 27	0 23	1 38	1/2 28	0 24	3 1/2
34	Pitroff	0 37	0 23	1 37	1 39	1/2 14	0 18	1/2 31	1/2 38	0 26	3 1/2
35	Nachtmann	0 20	0 16	0 25	0 38	1 40	1 39	0 32	1 30	1/2 29	3 1/2
36	Schreyer	0 28	0 13	1 38	0 7	1 29	0 25	0 22	0 35	1 40	3
37	Enoemann	0 21	0 5	0 34	1/2 40	0 33	0 15	0 30	1/2 39	1 38	2
38	Wieliczek	0 34	0 9	0 36	1 35	0 32	1 40	0 33	0 26	0 37	2
39	Schöps	1 38	0 6	0 29	0 38	0 36	0 35	0 40	1/2 37	0 30	1 1/2
40	Keller & Hmandus	0 26	0 24	0 30	1/2 37	0 35	0 38	1 39	0 25	0 36	1 1/2

Diese Tabelle wollen Sie bitte wie folgt lesen:

Die obere -etwas größere- Zahl ist das Ergebnis, welches in dieser Runde erzielt wurde. Die untere Zahl ist die Zahl des Gegners, gegen den gespielt wurde. Der schwarze Strich im linken oberen Eck zeigt an, daß in dieser Runde mit Schwarz gespielt wurde.

Nach dem Vorfall in der letzten Runde zu urteilen, erscheint es notwendig, über den Mechanismus, die Tücken und die Glücksfälle eines Turnieres nach dem Schweizer System einige Worte zu sagen.

Eines sei gleich vorweg gesagt: Eine absolute Gerechtigkeit kann es in einem solchem Turnier nicht geben. Und schon ganz und gar nicht, wenn die Rundenzahl im Verhältnis-zur Teilnehmerzahl zu gering ist! Weil erfahrungsgemäß im Schweizer System damit zu rechnen ist, daß am Schluß des Turnieres viele Teilnehmer mit gleicher Punktzahl vorhanden sein werden (man sehe sich z. B. auch den Einlauf des Kandidaten-Turnieres in Rinteln an), fängt die Ungerechtigkeit schon bei der Auslosung an. Wenn man nämlich eine Reihenfolge haben will oder muß, so bedient man sich der Wertberechnung nach Buchholz. Buchholz geht davon aus, daß es schwieriger gewesen sein wird, gegen Gegner aus der oberen Hälfte zu spielen als gegen solche aus der unteren Tabellenhälfte. Deshalb werden die Punkte aller Gegner addiert, gege

die man gespielt hat. Es spielt dabei keine Rolle, ob man gewonnen, verloren oder remisiert hat, es werden immer alle Punkte zusammengezählt. Je höher nun die so gewonnene Zahl - die sogen. Buchholzanzahl - ist, desto besser ist sie. Wenn man nun aber in der 1. Runde das Schlußlicht gelöst hat, so wird man fast immer gegenüber seinen Mitbewerbern im Nachteil sein. Dasselbe geschieht oft, wenn ein Spitzschachdidist in den ersten Runden verliert, denn dann ist die Gefahr noch sehr groß, daß man einen Gegner bekommt, der später nur wenig zur Buchholzanzahl beisteuert. Überhaupt kann man auf Verbesserung der Buchholzanzahl nur hoffen, wenn man den vollen Punkt holt. Schon bei einem Remis rutschen die Zahlen oft ab.

Nun zur Rundenzahl: Wenn man ein einigermaßenes Ergebnis erzielen will, muß die Rundenzahl mindestens ein Drittel der Teilnehmerzahl betragen. Auf unser Turnier bezogen heißt das, daß wir mindestens 14 Runden hätten spielen müssen. Um Ihnen zu demonstrieren, warum es so ist, habe ich mir die Mühe gemacht, die obige Tabelle auf die Reihenfolge des Einlaufes umzuschreiben. Wenn wir uns nur die ersten Sechsa daraufhin ansehen, ob sie miteinander gespielt haben, so ergibt sich, daß niemand gegen alle 5 Gegner gespielt hat. Wohl aber haben 3 Mann gegen 4 gespielt. Zwei haben nur gegen 3 und einer hat sogar nur gegen 2 gespielt. Letzteres ist der berühmte Glücksfall, der immer wieder vorkommt. Jemand hängt die ganze Zeit dicht hinter der Spitze und stößt dann im richtigen Moment - am Schluß des Turnieres - in die Spitze vor. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß unser PSF Schupp seinen Platz geschenkt bekommen hat. Beachten Sie bitte, daß er ungeschlagen blieb, was außer ihm nur Boißer und Kerinnis gelang. Hinterher kann man jetzt natürlich stundenlang mit "Wenn und Aber" orakeln, aber eben nur hinterher. Jedenfalls wären die meisten Lücken geschlossen worden, wenn wir noch 5 Runden mehr gespielt hätten.

Das alles läßt sich erklären, das alles läßt sich ev. auch weitgehend vermeiden, schlimmer ist es bei der Farbenverteilung. Die gibt es immer den größten Ärger. Zuerst: Wir haben 9 Runden, also muß die Hälfte der Spieler 5x Schwarz haben! Da bei der Einteilung der Runden möglichst Spieler mit gleicher Punktzahl gepaart werden müssen, ist es oft unvermeidlich, daß jemand zweimal hintereinander Schwarz bekommt. Prinzipiell vermeiden wir aber, daß jemand dreimal hintereinander Schwarz bekommt. Da wir die meisten Runden öffentlich zusammengestellt haben, werden Sie gesehen haben, daß wir - so oft es immer ging - gelöst haben. Das betraf ebenso die Paarung als auch die Farbe. Manche Veranstalter haben es sich

recht leicht gemacht, indem sie bestimmt haben, daß derjenige, der mindestens einen Punkt weniger als sein Gegner hat, automatisch Weiß bekommt. Aber ist das etwa gerecht? Wir bewegen uns etwa in der Mitte. Bei sonst etws gleichen Voraussetzungen geben wir demjenigen Weiß, der weniger Punkte als sein Gegner hat. Voraussetzung ist aber immer, daß niemand dreimal hintereinander dieselbe Farbe bekommt. Unbedingte Voraussetzung ist auch, daß wir nur von wäß den Gegebenheiten ausgehen können, die wir bei Zusammenstellung der jeweiligen Runde vorfinden. Auf gar keinen Fall dürfen wir für die Zukunft planen. Um es ganz unmißverständlich auszudrücken, was ich meine, hier ein Beispiel: Der X muß heute Weiß haben, denn in der nächsten Runde soll er Schwarz haben, denn da kommt der Y oder der Z auf ihn zu. Wenn ein Spieler so rechnet und folgert, so ist ihm das unbesonnen, aber die Turnierleitung kann und darf es nicht. Außerdem gehe ich doch wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Mehrheit unserer FSF den wahren Sinn dieses Turnieres in der freundschaftlichen Begegnung erblickt. Ja, das wäre es, was über das Schach zu berichten war. Was sonst noch geschah mit Karte und Kelle, das finden Sie auf den folgenden Seiten.

Für das Umschlagbild bedanken wir uns recht herzlich bei unserem FSF Schreyer!

Sehr herzliche Grüße!

Ihr

Karl Völter